Werner I. und seine nächsten Nachkommen.

Werner I. wurde um das Jahr 1200 geboren und starb in hohem Alter nach 1275. Er war ein reicher und angesehener Herr, und wenn ihn einige alte Handschriften Werner „den Grossen“ nennen, haben sie nicht so ganz Unrecht. Wir begegnen ihm in zahllosen Urkunden, namentlich in den sechziger Jahren des 13. Jahrhundertes, aus welcher Zeit sich wenig wichtige Documente bei Lacomblet oder Ennen finden, die er nicht mit besiegelt hätte. Dem Hause Jülich scheint Werner sehr nahe gestanden zu haben, ebenso der Stadt Köln. 1263 wurde er deren Edelbürger [1]) und verband sich 1269 mit mehreren Grafen und Edlen zu ihrem Schutze.[2])

Werner I. hatte urkundlich zwei Söhne: [3]) Johann, genannt Scheiffart, und Werner II. Letzterer starb, wie es heisst vor dem Vater, jedenfalls vor 1295 und lässt sich seine weitere Filiation vollständigst belegen, in der ersten Zeit namentlich durch die Succession seiner Nachkommen in das Edelbürgerthum der Stadt Köln. Wir haben seine Descendenz unten unter „Werners-Stamm“ dargestellt.

Bedeutend schwieriger ist es, in der ersten Zeit die Nachkommen Johann Scheiffarts nachzuweisen, und um später den Zusammenhang nicht zu sehr auseinander zu reissen, wollen wir gleich jetzt unsere Ansichten hierüber begründen.

Zuerst müssen wir alles bisher über Johann Scheiffarts Nachkommen Geschriebene und Gedruckte, von Bucelinus und Lefort bis auf Robens und Fahne [4]) verwerfen, und uns um Original-Urkunden umsehen, sonst würden wir nicht zum Ziele gelangen.

Johann Scheiffart wird (zugleich mit seinem Neffen Werner III) 1295 Edelbürger von Köln [5].) Er muss damals, wie wir aus dem

---

[1]) Ennen.

[2]) Kölner Chronik.

[3]) Ein dritter war vielleicht Ludwig von Wolkenburg, siehe diesen Artikel im Anhange.

[4]) Fahne hat in seiner Geschichte der Fürsten von Salm-Reifferscheidt unschätzbare Regesten zur Merode'schen Genealogie mitgetheilt, dieselben dann aber bei Zusammenstellung des Stammbaumes selbst nicht benützt.

[5]) Ennen III, 401. Man braucht aus der Zahl 1295 nicht nothwendig zu schliessen, dass Werner I. erst kurz vorher gestorben sei (dann müsste er 90 Jahre alt geworden sein, was freilich auch noch nicht unmöglich wäre), denn sein Sohn musste ihm ja nicht gleich in der Edelbürgerschaft nachfolgen, umsomehr als sie mit dem Besitze von Merode verbunden war, über dessen Theilung sehr leicht langwierige Verhandlungen schweben konnten. Ich glaube, wie gesagt, dass Werner I. circa 1275 starb, weil dann sein Name aus den Urkunden verschwindet. Findet sich zwischen 1275 und 1295 noch ein Werner, so kann das Werner II. sein, von dem es zwar allgemein angenommen, aber durchaus nicht erwiesen ist, dass er vor dem Vater starb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zusammenhange sehen werden, schon alt gewesen sein, lebte aber noch 1304.[1]) 1308 war er nicht mehr am Leben, denn in diesem Jahre wird sein Sohn, gleichfalls Johann mit Namen, Edelbürger von Köln.[2]) Auch dieser war damals kein Jüngling mehr, denn sein Sohn Werner hatte seinerseits 1323[3]) wieder einen erwachsenen Erben, Gerhard, und war 1336 todt. Man sieht, die Generationen rücken hier sehr nahe zusammen, wenn man aber bedenkt, dass damals die ältesten Söhne der reichen Adeligen sehr früh zu heirathen pflegten, hat diese Darstellung nicht viel Auffallendes. Wir stellen im Folgenden die beiläufigen Geburts- und Todes-Jahre der Stammhalter zusammen:

Werner I., geboren circa 1200, gestorben circa 1275.
Johann Scheiffart I., geboren circa 1225, gestorben circa 1308.
Johann Scheiffart II., geboren circa 1250.
Werner II., geboren circa 1275, gestorben vor 1336.
Gerhard, geboren circa 1300, gestorben vor 1351.
Werner III. heirathete 1352.
Christian heirathete 1382.

Man sieht, dass hierin nichts Aussergewöhnliches liegt.

Ebenso verwirrt wie die Stammfolge ist auch bei Robens etc. die Theilung der verschiedenen Linien dargestellt.[4]) Auch hier können uns nur unverdächtige Urkunden zum Ziele führen, und ist auch hier wieder die Edelbürgerschaft der Stadt Köln ein besonders wichtiger Leitfaden, obwohl er leider bald verschwindet.

Ehe wir weiter gehen, muss ich noch zwei Worte über den Namen Scheiffart sagen. Er soll nach Einigen ein Amt bedeutet haben (obwohl ich mir nicht denken kann, welches?), nach Anderen nur ein Vorname und zwar eine Corruption für Gottfried = Geoffroy = Gévard = Scheiffart sein.[5]) Noch Andere erblicken in dem Worte Scheiffart nur einen der vielen Spitznamen, welche in alter Zeit zu Familiennamen wurden (wie Schell, Schellart, Blankart etc., von anderen viel drastischeren nicht zu reden). Noch heute versteht man in einigen Gegenden der niederdeutschen Sprache unter „Scheiffert" einen Lahmen oder Schiefen, und so vermuthet schon Dumont, dass der erste Scheiffart von Merode mit irgend einem körperlichen

---

[1]) Cfr. das Urkundenbuch.

[2]) Lacomblet III, 77. Die Jahreszahl 1310 bei Ennen ist ein Druckfehler, wovon ich mich durch Einsicht in das Original selbst überzeugte.

[3]) Cfr. Quix, die Rimburg, und Butkens I, 396.

[4]) Von der ganz falschen Darstellung der Bornheimer Linie nicht zu reden, ein Fehler, der sich seit Leforts Zeiten durch alle genealogischen Werke hinzieht.

[5]) Hiefür liessen sich viele Beispiele, namentlich aus oberrheinischen und Luxemburger Urkunden anführen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gebrechen behaftet war, welches Veranlassung zu diesem Beinamen bot.

Derselbe wurde übrigens namentlich im Anfange sehr unregelmässig gebraucht.

Johann Scheiffart I. nennt sich 1271 bloss Johann von Rode, seit 1295 Johann Scheiffart. Werner Scheiffart II. nannte sich 1320 Werner Scheiffart, 1323 aber nur mehr Werner von Merode, während jetzt sein Sohn Johann den Beinamen Scheiffart führt. Später wurde das Wort stets von den Aeltesten des Hauses Hemmersbach mit Ausschluss jedes Vornamens geführt, ausser wenn dies zur Vermeidung von Verwechselungen nöthig war, während jüngere Söhne stets, und die Chefs der Linien Bornheim und Wylerswist meistens einen Vornamen beifügten. Es finden sich übrigens auch Scheiffart von Geilenkirchen, von dem Bongart genannt Scheiffart von Merode, Scheiffart von Wissersheim [1]) und Scheiffart von Königsbend. [2])

Wir wollen nunmehr zur Genealogie zunächst des Scheiffarts-Stammes übergehen.

---

[1]) Cfr. Quix, die Grafen von Hengebach.
[2]) Im Lütticher Lande.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf